

3./X. 1918

29

(Starker Rückgang der Weinpreise.) In den in den jüngsten Monaten mächtig emporgeschaukten Weinpreisen ist plötzlich ein beträchtlicher Kurssturz eingetreten. Während der Hektoliter Wein vor kurzem noch 10 bis 12 Kronen kostete, beträgt der Preis heute wesentlich weniger und selbst um den stark reduzierten Preis findet der Wein in manchen Gegenden keinen Käufer. Dieser plötzliche Preisrückgang ist auf die jüngsten Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen und die an sie geknüpften Folgen zurückzuführen. Die Leute fürchten, daß die erhofften Exportchancen sich durch einen etwaigen Friedensschluß erheblich verschlechtern würden und daß in diesem Falle auch der gegenwärtig ziemlich große Weinbedarf unserer Truppen und der deutschen Armee entfallen müßte. Der Staatssekretär im Ackerbauministerium Baron Stefan Böttlich hat sich über diesen Preissturz auf dem Weinmarkte wie folgt geäußert: „Ich habe die allzu hohen Weinpreise immer für unmotiviert gehalten; für noch unmotivierter halte ich aber den jetzigen rapiden Preissturz, dessen Ursache ich in der komplizierten außenpolitischen Lage erblicke. Diese hat die Leute ohne Grund so sehr erschreckt, daß sie die Ware in riesigen Posten verkaufen wollen, was eine Panik auf dem Weinmarkte verursacht hat. Meiner Ansicht nach ist für diese Angst keinerlei Grund vorhanden. Diejenigen, die ihren Weinvorrat um jeden Preis los werden wollen, schaden nur sich selbst. Ich bin der festen Überzeugung, daß der Weinmarkt wieder das alte Bild zeigen wird, wenn sich die Leute von ihrem ersten Schrecken erholt haben werden und daß unser Wein seinen wahren Wert dann wieder erlangen wird.“